

## **Reduktionsmöglichkeit von Ammoniak-Verlust**

**Die Landwirtschaft bildet mit einem Anteil von 93 Prozent die Hauptquelle bei den Ammoniak-Emissionen. Diese Tatsache ist nicht nur für die Umwelt ein Problem, sondern auch für die Landwirte. Denn durch die Ammoniak-Emissionen geht wertvoller Stickstoffdünger verloren, welcher nachträglich in Form von Düngemitteln gekauft werden muss. Neue Forschungsergebnisse der Staatlichen Landwirtschaftlichen Untersuchungs- und Forschungsanstalt Augustenberg weisen darauf hin, dass die Ammoniakemission in der Landwirtschaft durch GLENOR KR+ bis zu 50 Prozent reduziert werden kann.**

Die eidgenössische Kommission für Lufthygiene (EKL) fordert, dass die Belastung der Luft durch Stickoxide und Ammoniak in der Schweiz gegenüber dem Jahr 2000 halbiert wird. Bei den Ammoniak-Emissionen bildet die Landwirtschaft mit 93 Prozent die Hauptquelle. Es besteht ein Nachholbedarf im Umgang mit Hofdünger. Denn Ammoniak-Emissionen stellen in mehrfacher Weise ein Problem dar. Sie führen zu Geruchsbelästigungen, Verlust von wertvollem Stickstoffdünger und zur Schädigung der Umwelt.

Ein aktueller Laborversuch der Staatlichen Landwirtschaftlichen Untersuchungs- und Forschungsanstalt Augustenberg belegt, dass es möglich ist, die Ammoniakverlustrate um 50 Prozent zu reduzieren. Der Einsatz des Mineralfutterzusatzstoffes GLENOR KR+ SZ und des Güllefermenters GLENOR KR+ wirkt sich auf den gesamten Produktkreislauf der Gülle positiv aus. So wird die Ammoniakemission bereits im Schwemmkanal und in der Güllelagerung reduziert. Die Ammoniak-Emission beeinflussenden Faktoren im Feld wie Windgeschwindigkeit, Lufttemperatur, Beschaffenheit der Bodenoberfläche, Niederschlag, etc sind stets verschieden. Deshalb sind Hochrechnungen an Einsparpotenzial durch Güllebehandlung nur bedingt möglich. Die Messeergebnisse zeigen jedoch, dass das Produkt GLENOR KR+ einen nachweisbaren Beitrag zur Reduzierung der Ammoniak-Emission aus Rindergülle leisten kann. Versuche im Freiland sind am laufen.

Zeichen inkl. Leerschläge: 2 010

Weitere Informationen sowie der aktuelle Forschungsbericht von Dr. Markus Mokry sind erhältlich bei:

WYTOR AG  
Jürg Richli (Geschäftsführer)  
Diezikonerstrasse 10, 8637 Laupen  
Telefon 055 266 19 11, Fax 055 266 19 12  
[www.wytor.ch](http://www.wytor.ch), [infowytor.ch](mailto:infowytor.ch)